

Was abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. im O.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 132.

Altensteig, Donnerstag den 11. November

1886

In Rerigen, O.A. Horb, ist eine Postagentur errichtet worden, welche am 1. Dezember d. J. in Wirksamkeit tritt. Es kommt infolgedessen die Tare von 5 Pf. für den frankierten Brief zwischen den Postorten Waiblingen, Biringen, Gutingen, Gysch, Gündringen, Hatterbach, Hochdorf, O.A. Horb, Horb, Mühlen a. N., Mähringen, Schopfloch, O.A. Freudenstadt und Sulz a. N. in Anwendung.

Die Handelsbilanz des deutschen Reiches.

Der wirtschaftliche Rückschlag, welcher in der letztjährigen Handelsbilanz des Reiches zu Tage getreten ist, kann heute in Hinsicht auf Deutschland als wieder überwunden angesehen werden; ja, man kann sogar behaupten, daß wenn das letzte Quartal 1886 hält, was das Ergebnis der drei ersten Quartale verspricht, ein verhältnismäßig günstiger Abschluß der nächsten Handelsbilanz in sicherer Erwartung steht. In den neun ersten Monaten dieses Jahres haben sich nämlich nach den neuesten Veröffentlichungen des Kaiserlichen statistischen Amtes die Anschreibungen über Einfuhr und Ausfuhr erheblich günstiger gestaltet als im selben Zeitraum des Vorjahres. Dies gilt zunächst namentlich hinsichtlich des Exports fast aller unserer Ausfuhr-Industrien. Die Baumwollen-Branche beispielsweise führte ca. 140,000 Doppelzentner rohe Baumwolle zur Verarbeitung mehr ein, als im Jahre 1885; der Export in dichten Baumwollwaren, in Posamentier- und Strumpfwaren hat erheblich zugenommen. Für Eisen und Eisenwaren verzeichnet die Statistik in fast allen Positionen eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr bei vermindelter Einfuhr. Im ganzen läßt sich für Position 6 des Zolltarifs „Eisen und Eisenwaren“ eine Steigerung der Ausfuhr um ca. 1 1/2 Millionen Doppelzentner herausrechnen, welchen in einzelnen Posten Minder- ausfuhren von zusammen höchstens 87,000 Doppelzentner gegenüberstehen, während die Einfuhren bedeutend zurückgegangen sind. Wenn man die Wichtigkeit der mit fast allen Zweigen der Produktion innig verwachsenen Eisenindustrie für die gesamte Volkswirtschaft bedenkt, so muß man in der diesmaligen Gestaltung der Handelsbilanz für Eisen und Eisenwaren ein gewiß erfreuliches Zeichen für die wirtschaftliche Stärke unserer nationalen Produktion erblicken. Auch für Blei und Bleiwaren, Kupfer- und Kupferwaren, sowie Waren aus anderen Metallen ist eine mehr oder minder erhebliche Besserung zu verzeichnen; desgleichen für Glas- und Glaswaren, Thonwaren, Papier- und Papierwaren, Holz- und Schnitzwaren. Wie wir oben bereits für die Baumwollbranche eine bemerkenswerte Wendung zum Besseren zu konstatieren hatten, so ergibt die Position „Leinwand, Leinwand und andere Leinwandwaren“ dieselbe Gunst der Verhältnisse für diesen Zweig der Textilindustrie und daran nimmt, wie unter „Aelder und Leibwäsche“ notiert ist, auch die Bekleidungsindustrie entsprechend Anteil. Hinsichtlich der Lederindustrie ist in bezug auf Häute und Felle fast allenthalben eine Verminderung der Einfuhr mit Ausnahme der Rohwaren für die Klederfabrikation zu verzeichnen. An der Stelle, an welcher unsere Handelsbilanz vorwiegend passiv ist, in bezug auf „Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues“ fällt vor allem die bedeutende Abnahme der Einfuhren auf; die Einfuhr für Roggen, Gerste, Weizen und Hafer hat allein um ca. 6 1/2 Millionen Doppelzentner abgenommen; nicht unerhebliche Abnahmen an Einfuhr sind auch für Hülsenfrüchte und Kartoffeln notiert, in welchen Artikeln die Ausfuhr gleichzeitig nicht unerheblich gestiegen ist. Alles in allem genommen kann man somit schon heute für das Jahr 1886 eine sogenannte aktive Handelsbilanz

für Deutschland prophezeien, welche den Rückschlag des vorigen Jahres voraussichtlich mehr wie einholen wird.

Landesnachrichten.

* Herrenberg, 8. Nov. Besten Freitag nacht gegen 1/9 Uhr erblickte man in nordwestlicher Richtung einen gewaltigen, auf einen großen Brand deutenden Feuerschein. Ein kurz nachher eingetroffener Feuerwehler meldete ein in Unterjettingen ausgebrochenes Feuer. Es sind dort zwei Wohngebäude und sechs mit Früchten u. gefüllte Scheuern binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen geworden. Den angestrengten Bemühungen der Feuerwehren von Unterjettingen, Haslach, Mödingen, Nagold, Oberjettingen und Detscheltbronn gelang es, die in unmittelbarer Nähe gelegenen Gebäude zu retten. Erschwert wurden die Rettungsarbeiten durch den in Unterjettingen herrschenden Wassermangel. Mühwend ist die Thätigkeit der weiblichen Bevölkerung in Beschaffung von Wasser zu erwähnen. Von den Abgebrannten ist nur einer nicht verfehrt, der seine im vorigen Jahre abgelaufene, seit 20 Jahren innegehabte Versicherung nicht erneut hat. (St. Anz.)

* Stuttgart, Nach Anhörung des kgl. Staatsministeriums wurde der Wiederzusammentritt der Ständeversammlung auf Donnerstag den 25. November d. J. bestimmt.

* Stuttgart, 6. Novbr. Ein ebenso bedauerlicher als schrecklicher Unglücksfall legte heute mittag nach halb 1 Uhr die Bewohner der Naderstraße in Aufregung. Im ersten Stock des Hauses Nr. 7 B genannter Straße war die Ehefrau des Schäftefabrikanten Alfred Kaiser, eine noch jungverheiratete erst 26 Jahre alte Frau, mit dem Reingigen der Fensterstößen beschäftigt. Um nun an die oberen Fensterflügel zu gelangen, stieg dieselbe auf den Fenstersturz, glitt hierbei mit den Füßen aus und stürzte kopfüber auf die Straße herab, wo sie den Hinterkopf an der Kante des Trottoirrandsteins aufschlug und zwar — trotz der geringen Höhe von 3 1/2 Meter — mit einer solchen Gewalt, daß der Schädel buchstäblich zertrümmert wurde. Während man die Unglückliche die Treppe hinauf nach der Wohnung trug, gab sie den Geist auf. Dieser Fall dürfte zur ernstlichen Warnung dienen, denn leider kann man täglich Duzende von Personen wahrnehmen, welche beim Fensterreinigen den Sturz bestreiten und dadurch Leben und Gesundheit leichtsinnig aufs Spiel setzen, statt einfach die Fensterflügel auszuhängen.

* Stuttgart, 9. Novbr. Vom Fürsten Alexander von Bulgarien hat Buchdruckereibesitzer J. Fint dahier für ein demselben gewidmetes Gedicht ein anerkennendes Schreiben unter Beischluss eines photographischen Porträts des Fürsten empfangen.

* (Wirtschafts-Statistik.) Nach dem Ergebnis der im letzten Halbjahr gepflogenen Erhebungen fanden am 1. April im Lande in Betrieb: 7579 Gastwirtschaften (gegen 7686 am 1. April 1879) und 7934 Schankwirtschaften (1879: 8987). Davon hatten die Berechtigung des Branntweinschanks 6348 (gegen 1417 am 1. April 1879). Branntweinkonzeffionen bestanden 1169 (1879: 1417) und Branntweinkleinhandel gab es 1035 (1879: 850). Demnach hat sich gegen 1879 vermindert die Zahl der Gastwirtschaften um 107, Schankwirtschaften überhaupt um 1053, Schankwirtschaften mit Branntweinschank um 1124 und die Branntweinschänken um 248, während die Kleinhandelsbetriebe mit Branntwein und Spiritus sich um 185 vermehrt haben. Von den Gast- und Schankwirtschaften zusammen mit Ausschluß der bloßen

Branntwein-Konzeffionen trafen im Landesdurchschnitt am 1. April 1879 eine auf 118 Einwohner, am 1. April 1885 eine auf 129 Einwohner, im Durchschnitt der einzelnen Kreise am 1. April 1885 je eine im Neckarkreis auf 139, im Schwarzwaldkreis auf 127, im Jagstkreis auf 136 und im Donaukreis auf 114 Einwohner. — In einem diesbez. Ministerialerlaß an die Kreisregierungen und Oberämter wird — mit Rücksicht darauf, daß die Zahl der bestehenden Wirtschaften in Württemberg im allgemeinen noch erheblich die Grenze des Bedürfnisses überschreitet und daß namentlich der Ausschank von Branntwein in zu großem Umfange konzeffioniert ist — die Erwartung ausgesprochen, daß die Behörden durch genaue Anwendung der bestehenden Vorschriften nach Thunlichkeit dahin wirken werden, die Zahl der Wirtschaften auf das Maß des Bedürfnisses zurückzuführen. Insbesondere soll die Erteilung einer Schankwirtschafts-Konzeffion die Frage eingehend geprüft werden, ob auch bei Erteilung „der Befugnis zum Ausschank von Branntwein dabei“ ein Bedürfnis ist, und zwar nicht ein Bedürfnis für den betreffenden Schankwirt, sondern für das Publikum.

* (Verschiedenes.) In Ravensburg hat der 2 1/2 Jahre dort ansässige, sehr praktische Arzt Dr. E. durch einen Stich in die linke Brust seinem Leben ein Ende gemacht. Dem Urteil der Aerzte zufolge muß Seifensförderung angenommen werden. Der Verstorbene war unverheiratet. — In Stuttgart stahl ein Dienstmädchen einer Kammeradin einen im Kasten wohlverwahrten Sparkassenschein, erhob den Betrag bei der Kasse und ging mit selbem nach Amerika. Bis der Verlust bemerkt wurde, war die Diebin über alle Berge. Der Sparkassenschein repräsentierte einen Wert von 1610 M. 86 Pf. Das Geld war Ersatz des Mädchens. — Der invalidierte Landjäger Reichle von Sternenfels, O.A. Maulbronn, der, um einen höheren Ruhegehalt zu erzwingen, in einer Eingabe an das k. Ministerium des Innern gedroht hatte, Stuttgart an allen vier Ecken anzuzünden, und in einer zweiten an den Chef des 1. Landjäger-Kommandos, Oberst v. Günther, diesen nebst einer Reihe der größten Injurien mit Erstickchen auf offener Straße bedroht hatte, wurde seitens der Stuttgarter Strafkammer, nachdem die Aerzte seine Zurechnungsfähigkeit bejaht hatten, zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt. — Bei einer kürzlich von der Hermannhäuser Jagdgesellschaft im sog. Jagstberg-Wald abgehaltenen Treibjagd wurden 5 Rehböcke, 15 Hasen, 4 Schnepfen und 1 Fuchs geschossen. — In Großboittwar hatte ein dortiger Jagdhaber seltenes Glück im Dachsfang. Vor kurzem erlegte derselbe in einem Dachshan drei Dachs, am Samstag in einem zweiten 5 solcher Tiere. Dieselben wogen im Gesamtgewicht 260 Pfund. — In Leonberg ist dieser Tage die Kirchen-Heizung eingerichtet worden.

Deutsches Reich.

* Die hochoffizielle Nordb. Allgem. Ztg. sieht die bulgarische Lage, namentlich nach dem jüngsten Aufstand in Burgas als sehr ernst an und fordert die Presse zu besonderer Objektivität auf. Die freikonservative „Post“ bringt einen auffallend scharfen Artikel gegen Rußland. Eine Besetzung Barnas würde Deutschland zwar nicht direkt berühren, aber bedenklich sein, erstens weil die russische, die ehrlosesten Verbrecher beschützende Methode die Empörung Europas zum Sieden bringen würde, und zweitens, weil Rußlands Festsetzung in Bulgarien mit den Interessen des

mit Deutschland verbündeten Oesterreich unvereinbar wäre. Trotzdem glaubt die „Post“ noch an eine friedliche Lösung.

* Berlin, 7. Nov. Bei der Beurteilung der neuesten Wendung und bedrohlichen Zuspitzung der bulgarischen Wieren muß man im Auge behalten, daß Rußland die Tragfähigkeit der „Freundschaft“ der Pforte für genügend sicher gehalten hat, um sich gerade ostromellisches Gebiet als Experimentierfeld für die Verankertung von Militär-Revolutionen auszuwählen. Wenn russische Kriegsschiffe und Truppen in Burgas, also im Süden des Balkan und wenige Tagemärsche von der türkischen Grenze, Posto fassen, dann ist die Selbstständigkeit des Pfortenreichs nur noch ein leeres Wort. Gleichviel ist der Sultan ersticht mit der brutalen Jarentpolitik durchaus einverstanden. Die Geschichte zählt nicht gerade viele Beispiele des politischen Selbstmordes; hier hat man ein solches Beispiel vor sich. Gegenüber der Selbstopferung der Pforte, gegenüber diesem Ereignis, welches Rußland ohne Schwertstreich an die Thore von Konstantinopel bringt, gewinnt sogar die bulgarische Frage etwas von einer bloßen Episode in einem weit größeren Völkerverdränge. Wir stehen noch immer erst im Beginn einer in ihren Zielen sehr dunkeln und beunruhigenden Entwicklung.

* Berlin, 8. Nov. Seitens der Mächte wird auf Beschleunigung der Wahl des bulgarischen Fürsten in Petersburg hingewirkt.

* Ein Schneidermeister in Mannheim versendet an sämtliche Kunden Korrespondenzkarten, die nichts weiter enthalten als die Ziffer des schuldigen Betrages und darunter ein gepreßtes Bergknechtchen.

* Eichstätt, 4. Nov. Im alten Gottesacker liegt eine Frauensperson begraben, die drei Jahre lang als Gemeiner und drei Jahre als Korporal in einem österreicherischen Infanterieregimente diente und für ihr Wohlverhalten, wie es am Grabsteine heißt, monatlich acht Gulden ö. W. Pension bezog. Sie erreichte ein Alter von 83 Jahren und trug zu Lebzeiten, wie sich ältere Leute noch erinnern, neben dem Weiberocke stets eine Uniform.

* Weitzhöchheim (Bayern), 5. Novbr. Eine ganz auffallende Erscheinung ist die außerordentlich starke Abneigung der ländlichen Bevölkerung in Bayern gegen die Velozipedisten, eine Abneigung, die oft in den brutalsten Angriffen ihren Ausdruck findet. Wie schon in vielen anderen Orten des Königreiches wurde vor einigen Tagen auch hier ein grober Exzeß von hiesigen Burschen gegen Velozipedfahrer in Szene gesetzt. Eine Frau begann den Angriff, indem sie mehreren durchfahrenden Velozipedisten den Weg versperre, worauf sich alsbald ein großer Teil der männlichen Jugend ansammelte, einen Velozipedisten von seinem Fahrzeug riß, die übrigen mit Messern bedrohte und durchprügelte. Gendarmen und Bürgermeister stellten die Ruhe wieder her.

* In Adorf i. Voigtl. sind am Donnerstags 53 Scheunen mit Inhalt ein Raub der Flammen geworden. Gegen 100 Bürger haben einen Schaden von über 100,000 M. erlitten. Es wird Brandstiftung vermutet. Adorf ist schon oft, das letztemal 1882, durch Brandunglück schwer heimgesucht worden.

* Aus Schleswig melden die „Schlesw. Nachr.“ folgendes: „Aufsehen machten dieser Tage die polnischen Rekruten, welche für das Infanterie-Regiment Nr. 84 hier ankamen. Es waren 144 Mann, welche zu je zwölf auf die Compagnien des Regiments verteilt wurden und zum Teil nach Flensburg und Apenrade weitergingen. Manche von ihnen schienen kein Wort Deutsch zu verstehen und bildeten so eine lebendige Anklage gegen die preussische Schulverwaltung, welche ihre Pflicht, allen preussischen Unterthanen die Fähigkeit des deutschen Ausdrucks beizubringen, diesen Leuten gegenüber leider bisher nicht ausgeübt hat. Öffentlich macht der preussische Unteroffizier und die preussische Militärschule an den Leuten gefündigt hat. Eine ähnliche Verläumdung haben wir leider jedes Jahr in bezug auf die Schule in Nordschleswig konstatieren müssen, indem nach 20 Jahren preussischer Staatsangehörigkeit immer noch eine ziemliche Anzahl Nordschleswiger Rekruten hier eingestelt wurden, welche nicht einmal den Eid der Treue dem König in deutscher Sprache schwören konnten. Die Verläumdung in Polen, das seit mehr als hundert Jahren zu Preußen gehört, ist allerdings noch erstaunlicher.“

Ausland.

* Wien, 8. Nov. Der Mörder des Buchdruckereibesetzers Schloßberger ist ergriffen und gefänglich. Es ist ein 24-jähriger Landstreicher, der Schloßberger niederstach, weil dieser ihm ein Almosen verweigerte.

* Wien, 8. Novbr. Allerlei unbegründete Gerüchte über das Bestehen des Kaisers Wilhelm verursachen ein stärkeres Fallen der Kurse an der heutigen Börse; es erfolgten viele Anfragen bei der deutschen Botschaft.

* Wien, 9. Nov. Graf Kalnohy ist nach Pest abgereist, nachdem er eine lange Unterredung mit dem englischen Botschafter gehabt. Man glaubt, es sei ein Einvernehmen zwischen Oesterreich und England über ein gleichartiges diplomatisches Vorgehen bezüglich Bulgariens erzielt worden.

* Wien, 9. Novbr. Die Politische Korrespondenz meldet aus Tirnowa, der russische Konsul in Burgas forderte die Auslieferung Nabokow's. Der Präsekt von Burgas erwiderte, Nabokow sei in den Händen der Militärbehörden und dessen Gegenwart bei der Untersuchung sei unerlässlich. Die Regierung beschloß, Nabokow nach durchgeführter Untersuchung den russischen Behörden auszuliefern.

* Pest, 6. Nov. In der Thronrede, mit welcher der Kaiser heute im Thronsaal der

Königsburg die Delegation in feierlicher Weise eröffnete, heißt es bezüglich Bulgariens: „Die bedauerlichen Verwicklungen in Bulgarien, welche im vorigen Jahre mit dem Umsturz der Regierung in Philippopol ihren Anfang nahmen, geben neuerdings Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen. Zwar ist es den vereinigten Bemühungen der Mächte gelungen die Bewegung zu lokalisieren und die Wiederherstellung rechtmäßiger Zustände anzubahnen; die jüngsten Ereignisse in Sofia haben jedoch eine neue gefährliche Reife hervorgerufen, deren Entwicklung und, wie ich hoffe, friedliche Lösung eben jetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch nimmt. Die Bemühungen derselben sind dahin gerichtet, daß bei der schließlichen Regelung der bulgarischen Frage, welche unter Mitwirkung der Mächte erfolgen muß, im autonomen Fürstentum ein legaler Zustand geschaffen werden müsse, welcher, den zulässigen Wünschen der Bulgaren Rechnung tragend, ebenso den bestehenden Verträgen, wie den Interessen Europas entspricht.“ Bezüglich der auswärtigen Lage sagt die Thronrede: „Die vortrefflichen Beziehungen in welchen wir zu allen Mächten stehen und die Versicherungen der friedlichen Intentionen, die wir von allen Mächten erhalten, lassen hoffen, daß trotz der schwierigen Lage im Orient es gelingen wird, unter Wahrung der Interessen Oesterreich-Ungarns in Europa die Segnungen des Friedens zu erhalten. Auf die inneren Angelegenheiten übergehend, hebt die Thronrede die Notwendigkeit der Inanspruchnahme erhöhter Opferwilligkeit infolge der fortschreitenden Entwicklung der Waffentechnik hervor. In Bosnien und der Herzegowina zeige die Verwaltung auf allen Gebieten einen stetigen Fortschritt und beanspruche keinen Zuschuß. Für das nächste Jahr sei wiederholt eine Verminderung der Kosten für die dortigen Truppen zu erwarten. Der Präsident der ungarischen Delegation betonte in seiner Ansprache an den Kaiser, daß, wenn es den unzertrennbaren Interessen des Thrones und der Monarchie darauf ankommen sollte, die ungarische Delegation vor keinem Opfer zurückzukehren würde, um die Armee in ihrer heldenmütigen Aufgabe zu unterstützen.

* Zürich, 6. Nov. Der Radfahrer Michele dahier hat auf dem Zweirad den ganzen Zürchersee (65 Kilom.) in 2 Stunden 57 Min. und 8 Sek. umfahren.

* Paris, 7. November. In der gestrigen Sitzung der Kammer sprach Raoul Daval von der Rechten über das Budget. Er begrüßte wünscht das Land dazu, daß man mit dem Optimismus gebrochen habe, der jedes Defizit leugnete. Er verlange Sparsamkeit und wolle keine neuen Steuererhöhungen, denn das Land sei so überbürdet, daß die Geschäfte nicht mehr voran gingen. Man möge bedenken, daß im Laufe von acht Jahren 4800 Millionen mehr, als die Einnahmen ergaben, ausgegeben wurden. Es seien ebensoviele Schulden gemacht worden,

Sanswurf.

(Nachdruck verboten.)

Eine Theaternovelle von Karl Glabisch.

(Fortsetzung.)

Ohne Zögern, wenn auch tief aufgeregte, mit schwankenden Knien, begibt sich Wilborn auf den Weg; er sieht noch auf der Straße, ein Stück Wegs vor sich, das Mädchen, wie es eben angstbeschleunigt um eine Ecke fliegt. Mit eben der Sturmeswelle fliegt er ihr nach. Bald ist sein Ziel erreicht; jenes kleine Haus in der Vorstadt, unter dessen Dach ein Licht flackert, das nahe dem Verlöbten ist.

Die Strahlen der untergehenden Sonne fielen schräg durchs Fenster, übergossen in purpurner Blut die Pfosten des Altovens und, da der Vorhang geöffnet, auch die Räume drinnen um das Fußende des Bettes, in dem die sterbende Frau lag.

Tief im Winkel des Gemachs, ihr zu Häupten, herrschte nur mattes röthliches Dämmerlicht; aber das blasse, abgekehrte, jetzt stummruhige Antlitz war noch deutlich genug erkennbar. Tiefe Stille — nichts rührte sich — ein Schweigen, als ob die feuchtschwere Luft selbst den Atem zurückdränge und lauschend am Sterbelager stehe. Ebenso regungslos sich verhaltend, sah da als Wärterin der Kranken jene ältliche Frau — die Wirtin. — sie sah am Kopfende des Bettes! ihre rechte Hand ruhte auf dem Rande einer Schüssel, die mit Wasser und Eis gefüllt neben ihr stand; die Linke lag still und flach auf der Seite der Schanzpfeilerin; diese Berührung mochte der Leidenden wohl thun; denn einmal, als jene die Hand wegziehen gewollt, hatte sie zuckend mit einer hastigen Geberde sie festgehalten, — wer weiß, vielleicht ist es der instinktive Wunsch einer schon halb losgerissenen Seele, noch so lange als möglich den warmen Pulsschlag des Lebens nahe sich klopfen zu hören? viel-

leicht strömt von dem magnetischen Fluom eines gesunden, lebensvollen, warmblütigen Körpers in den schon halbtoten noch ein Ueber-schub Daseinskraft, der die verlöschende Flamme ein paar Minuten länger nährt? Wer kennt die Geheimnisse jener letzten Stunde alle? Welche Menschenweisheit ist sie zu ergründen im Stande?

In einem totähnlichen Zustande der Erschöpfung liegt die arme Dulderin selbst da. Ihre tiefeingesunkenen, von bläulichen Ringen umschatteten Augen sind halb geschlossen, ihre Lippen weit geöffnet, kaum ist ein Atem zu spüren, schlaff am Körper hinabgestreckt liegen ihre Arme; die mageren Finger, das weiße Hemd um den Hals, die durcheinander gewirren Haarflechten, Decke und Kopfkissen sind von Blut befeuchtet, — ein erschütternder Anblick.

Nun ward ein Geräusch draußen hörbar, die Thür der Wohnstube flog auf. Petermann, noch im Kostüm des Trödeljuden, das ihm in wilder Unordnung am Beibe hängt, stürzt über die Schwelle.

Mit drei Schritten war er am Altoven. Ein Wink der Wärterin hieß ihn leiser auftreten, sofort dämpfte er seine Hast; stiere Angst im Antlitz trat er näher, beugte sich über das Lager — indes keine Regung der Kranken verriet, daß sie ihn wahrnehme — und doch schlief sie nicht, er sah's ja an ihren jetzt halb offenen Augen, die starr und glanzlos voraus ins Leere gerichtet waren — o, sie empfand eben schon nichts mehr, ihre Seele war schon halb hinüber.

Wie diese erkältende Wahrnehmung den Mann packte, aufschreien hätte er mögen vor jähem Schmerz; doch er presste nur dumpf stöhnend die Lippen zusammen, daß sie bluteten, und sank hindrechend in die Knie, um unter Thränen sein Haupt und seine darunter gekreuzten Hände in die Falten des Bettuches zu bergen.

Auch die Frau am Bett weinte. Nach einer Weile kam die nach

mitten im Frieden. So könne das nicht fortgehen. „Wir leben in einer schweren Zeit. Die Industrie und der Handel sind stau, das Meer und die Flotte wurden vermehrt. Die revolutionäre Kühnheit wächst fortwährend, die auswärtige Lage ist bedrohlich und die Kriegsgerüchte sind überall verbreitet. Es gilt, sich für den Tag des Zusammenstoßes vorzusehen. Wir haben ein Gewicht von Siegen nicht in die Waagschale zu werfen. Wir können dem Feind bloß die Vereinerung der großen französischen Demokratie entgegenstellen, welche entschlossen ist, die Freiheit zu verteidigen. Aber diese Vereinerung ist nicht vorhanden!“

* Paris, 8. Novbr. Die französische Regierung hat auf Ersuchen des Pariser Gemeinderats die Errichtung eines neuen Denkmals für die erste Revolution auf dem Plage der Tuilerien bewilligt, doch soll die Einweihung im Jahre 1889 vor der offiziellen Eröffnung der Weltausstellung erfolgen.

* London, 9. Nov. Marquis of Salisbury begab sich gestern zu der Königin nach Windsor. „Times“ glaubt, der Besuch des Premiers hänge mit wichtigen Depeschen über die bulgarische Frage zusammen.

* Die russischen Agenten in Bulgarien haben rasch die Konsequenzen des Zwischenfalls in Burgas gezogen: Der russische Konsul in Burgas zeigte dem dortigen Präsekte an, daß die Absendung eines russischen Kanonenboots nach Burgas notwendig geworden sei, um die Verbindung zwischen Burgas und Barna aufrecht zu erhalten, da der Telegraph während der letzten Unruhen in der Umgegend von Burgas zerstört worden sei. Eine Depesche berichtet: Der russische Kreuzer „Bamjat Merkurija“ ging von Barna nach Burgas, um die Rebellen zu retten.

* Sofia, 9. Nov. Infolge der rechtzeitigen Entdeckung einer von dem russ. Konsul in Philippopol angezettelten Verschwörung wurde der Belagerungszustand über das Gesamtgebiet von Ost-rumelien verhängt.

* Tirnowa, 9. Nov. Die Sobranje vertrat die Fürstenwahl auf nächsten Mittwoch.

* Tirnowa, 7. Nov. In Burgas ist die Ordnung wiederhergestellt. Die Aufständischen hatten Sträflinge und gemeine Verbrecher auf freien Fuß gesetzt, dieselben in Sendarmerie-Uniformen gekleidet und durch diese Sicherheitsdienst versehen lassen. Der montenegrinische Botschafter und mehrere andere Montenegriner wurden verhaftet. Rabotow selbst verließ Burgas. — Die Abrechnungskommission ist in einen Meinungszwiespalt bezüglich Karawelows geraten, indem ein Teil das Verhalten desselben der Kritik unterziehen wollte. Der Schluß der Sobranje erfolgt in einigen Tagen. Weder die Regentenschaft noch das Ministerium zieht sich vor der Fürstenwahl zurück. Finanzminister Geshow hat seine Entlassung eingereicht.

* Burgas, 9. Novbr. Die militärischen Posten, welche in der Nähe des russischen Kon-

sulats aufgestellt waren, sind von den Behörden zurückgezogen worden. Die ganze Stadt ist von einer Vorpostenkette umgeben, welche Eingang und Ausgang und jeden Verkehr außer dem mit den Behörden verbietet. Auf Veranlassung des hiesigen russischen Konsulats ist ein russischer Kreuzer hier angekommen. Der entflozene Bientenant Kischelski soll sich auf dem Kreuzer befinden. In der Stadt herrscht Ordnung; Musikbänden durchziehen die Straßen.

* New-York. Nachdem die New-Yorker Stadtrats-Mitglieder, welche sich hatten bestechen lassen, um die Erlaubnis zum Bau der Broadway-Bahn zu erteilen, wegen dieses Verbrechens dingfest gemacht worden sind und, soweit es ihnen nicht geglättet, sich durch die Flucht zu befreien, ihrem Prozesse entgegensehen, ist es den Bemühungen des Untersuchungsrichters gelungen, das genügende Beweismaterial zu beschaffen, um auch die Personen, welche die Urheber des gigantischen Schwindels waren, indem sie die Aldermen durch Bestechungen zum Betrug verleiteten, in Anklagezustand versetzen zu lassen. Mehrere berühmte Millionäre werden aller Wahrscheinlichkeit nach ins Zuchthaus wandern.

Literarisches.

Inhalt der Nr. 18 von „Schröter's Familien-Wochenblatt“: Verlorene Heimat, Gedicht von Mathilde Walker. — Aus der Jugendzeit, Erzählung von Marie Rupp. (Fortsetzung.) — Die Kinderstube, Skizze von R. Sommer-Wittberich. — Ueber Schwerkichtigkeit bei Kindern, von Dr. Gustav Brunner. — Gedichte von J. G. Korrodi. — Bilder aus Süd-Afrika, von G. Matthiae. — Ueber die hauswirtschaftliche Ausbildung und Erziehung der Mädchen der weniger bemittelten Stände, von Frau Prof. Weber. — Fachkurs zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, eine Schöpfung des kaiserlichen Frauenvereins. — Soziale Reformbestrebungen der Japanesen. — Buchstaben-Rätsel, Rätsel-Auflösung. — Briefkasten, Briefwechsel der Abonnenten unter sich. — Inserate.

Gemeinnütziges.

* Von sachverständiger Seite werden die Freunde einer rationellen Oböbaumkultur darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt die Zeit da ist, wo die Bäume von Misteln gereinigt, gesäubert und gepulvert werden sollen; auch soll man jetzt den Boden um die Bäume herum ausdecken und Dünger oder mit Wasser vermengte Galle befähren. Es wird sich die Arbeit reichlich lohnen! Was das Sehen junger Bäume anbelangt, so hat die Erfahrung gelehrt, daß der Herbst geeigneter dazu ist als das Frühjahr.

Handel und Verlegg.

* Stuttgart, 2. Novbr. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 200 Sacke Kartoffeln à 2 M. 80 bis 3 M. pr. Ztr. Markt- platz 2000 Stück Silberkaut zu 10 bis 12 M. per 100 Stück.

* Stuttgart, 8. Nov. (Landes-Produkten-Börse.) Das Geschäft auf unserer heutigen Börse bewegte sich abermals in engen Grenzen, in Weizen wurde einiges zu unveränderten Preisen gemacht; in Gerste kamen keine Ab-

schlüsse zur Anzeige, dagegen war in Haber namhafter Umsatz.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen Wetterauer	18 M. 75 bis — M. —
do. 85er russ.	19 M. 20 bis — M. —
do. fränk.	19 M. — bis 19 M. 25
Haber Alb	11 M. 20 bis 11 M. 80
do. prima württb.	12 M. — bis — M. —

Vermischtes.

* (Das Lotterielos.) Ein ältlicher Jungeselle hatte ein hübsches Dienstmädchen, das eines Morgens mit folgender Bitte bei ihm eintrat: „O bitte, geben Sie mir 10 Mark von meinem Lohn voraus, ich habe heute Nacht geträumt, Nummer 41,144 würde den ersten Preis in der Staatslotterie gewinnen, und ich will das Los kaufen.“ Der gutmütige Herr gab ihr das Gewünschte und das Mädchen ging, den Einkauf zu besorgen. Wenige Tage nachher fiel dem Jungesellen zufällig die Ziehungsliste in die Hand, und zu seinem Erstaunen fand er, daß die Nummer seines Dienstmädchens mit 500,000 Mark herausgekommen. Rasch entschlossen eilte er nach Hause, und nachdem er sich versichert, daß das Mädchen noch nichts ahnte, machte er einen Heiratsantrag, der auch angenommen wurde. In kürzester Frist fand die Trauung statt und am Hochzeitsstage fragte der glückliche Gatte: „Sag, Schatz, wo hast Du das Los, das Du damals für die 10 M. gekauft?“ — „Das Los? das Los? Das habe ich gar nicht gekauft. Ich sah auf dem Wege zum Kollektor einen reizenden Gut für 10 M. und konnte nicht widerstehen.“ — Wer beschreibt seine jählichen Gefühle?

* (Wirkung einer Ermahnung.) Pfarrer: Sagen Sie einmal, Frau Schulze, bemerken Sie an Ihrem Manne keine Veränderung? Seit ich ihm in's Gewissen geredet habe, kommt er doch sicher nicht mehr Nachts um zwölf Uhr betrunken nach Haus? — Frau Schulze: Verändert hat er sich schon, das ist richtig! Statt zwölf Uhr kommt er jetzt schon um neun Uhr Abends berauscht heim!

* (Sächsisch.) Ein Rekrut auf Schilddache. General geht vorüber, und da der Posten von ihm keine Notiz nimmt, stellt er sich vor ihn hin und sieht ihn streng an. Da fällt dem Rekruten ein, was er zu thun hat, er ruft aus: „Ei herrjemersch, Herr General, beinahe härt' ich Sie nich erkannt — Irrraus!“ . . .

Für die Redaktion verantwortlich: W. Meier, Altensteig.

Nur der billige Preis und die aus-gezeichnete Wirkung haben sie zu einem wahren Volksmittel gemacht. Reutlingen (Württemberg). Walter Herr! Ihre berühmten Apotheker R. Brand's Schweizerpillen gebrauche ich gegen Verstopfung, an welcher ich schon sehr lange leide. Der Erfolg kann als ein außerordentlich guter bezeichnet werden. Hochachtungsvoll grüßend Bitte Mehl. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in Rothem Feld und den Namenszug R. Brand's.

dem Arzt entsandte Tochter zurück. Eine Sekunde hinter ihr trat Wilborn über die Schwelle.

Welch ein Sturm von Empfindungen in ihm wühlte, läßt sich denken. Seine Schuld, seine große Schuld stand vor ihm. Und hier lag ein Opfer dieser Schuld! In seiner wahrhaften Reue — wie gerne hätte er ein Tropfen seines Herzblutes vergossen, wäre dieser armen Frau, dieser Unschuldigen Leben damit zu retten gewesen! Es war nur eine unstantige Hoffnung, aber noch diesen Morgen hegte er sie. Noch diesen Morgen hatte er froh gesagt: es geht gut! es ist Ruhe da! es können die aufgerissenen Wunden wieder zuheilen. Nun war's dennoch am Ende. Nun, wenn er hintritt — vielleicht sieht er dem gespenstigen Tode schon ins Antlitz. Er wirft einen schenen Blick von der Thür zum Alkoven. Und da ist auch der Mann schon — Barmerherziger! wie soll er sich nahen?

Der Mann, dem er Rechenschaft schuldet, der sie blutig gewiß von ihm fordern wird, wenn sein Auge auf ihn fällt, — furchtbares Schicksal. Ein und zweimal hatte er ihn, dem Freundesrat folgend, gemieden, hatte es können. — nun nimmermehr! Arztespflicht ruft — es muß gehorcht sein.

Er rafft sich auf und gottlob! Da wendet die Tochter, die seine leise Ankunft gehört, schon ihr Gesicht um; er kann, wie sie heraustrreten will, ihr ein Zeichen geben — still! Leise! er selbst nähert sich auf den Behen dem Lager, der Mann regt sich nicht, Gott sei Dank. Auch des Mädchens Mutter sitzt still, wie sie gesehen, er kann ruhig beobachten.

Ein Blick freilich, den er auf das bleiche, blaubestreckte Haupt da in den Kissen wirft, genügt — „Amen“ zu sagen — denn es ist aus! — Hier hat die Menschenhilfe eine Grenze. — Macht einen Strich durch dieses Blatt des Lebens.

Wilborn fühlt, wie eine heißzuckende Daal jäh in ihm aufsteigt, ihm verlag die Luft, — seine Augen strömen über, die Hand, womit er sie deckt, zittert; sie kann die Flut nicht dämmen, er muß sich rasch abkehren, daß keiner sieht, er weine.

Reise also, wie er in den Alkoven getreten, tritt er hinaus wieder ins Wohnzimmer. Der Tochter gibt er einen stummen Wink, ihm zu folgen. Nach einer kurzen Weile, in der er mit Anstrengung seiner Schwäche Meister geworden, geht er zum Fenster. Dort in der Nische gelehnt, so mit dem Gesicht, daß es geschützt im Dunkel ist, ruft er jene zu sich heran, fragt nun: wie es gekommen, was sich denn zugetragen seit seinem letzten Besuch heut?

Die Gute berichtet genau alles, und mit tief zu ihr geneigtem Haupt, das Ohr fast an ihrem Munde, nur sein Schmerzburchzucktes Antlitz von ihr abgewandt, hörte er.

Der Bericht ist kurz. In der That hatte, als Wilborn heute morgen hier war, und noch ein paar Stunden danach der Kranken Zustand volle Befriedigung gewährt. Die von Bertermann gestern reichlich beschafften Erquickungen schienen, wenn auch spärlich genossen, doch heilsam gewirkt zu haben. Still lag sie; lächelte, als nach ihrem Befinden gefragt ward; der beängstigende Druck, der auf ihrer Brust lange gelagert, war entschunden; sie atmete frei, leicht, unbehindert, — „also nur Ruhe! vollständig ungeführte Ruhe vor allem“, hatte der Arzt sagen können, „und wir dürfen das Beste getrost hoffen.“ Danach war sie in einen milden Schlummer verfallen, der bis Nachmittag anhält.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefrucht.) Damit der Beruf erfüllt werde, kein leichtes Träumen, das Herz empor, die Hand an's Werk! Davidis.

Grömbach.
Einen schönen, ein Jahr alten, mit Zulassungsschein versehenen **Farren** hat sogleich zu verkaufen Schultheiß **Hoh Wwe.**



Tranben-Curschriften gratis.
Brust- & Lungen-Leidende und solche Personen, welche an **Keuchen, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 21 Jahren bewährte **Vorzüglichkeit** des ächten rheinischen **Tranben-Brust-Honigs** als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste und zuträglichste **Haus- und Genußmittel**, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.
Prospecte mit **Geb.-Anw.** und vielen **Attesten** bei jeder **Flasche**. Niederlage in **Altensteig** bei **Chr. Burghard**.



Altensteig.
Kalender für 1887
Lahrer Hinkender Bote
Evang. Landeskalendar
Volksbote
Schwabenskalender
Lustiger Bilderkalender
Geschäftsschreibkalender
empfehlen
W. Rieker.

Durrweiler.
Aus der Verlassenschaft des **Johs. Brenner**, gewes. Bauern hier, kommen am **Montag** den **15.** und **Dienstag** den **16. ds. Mts.** im Hause desselben **3 Kühe, 1 Rind, Schweine, Feld- und Handgeschirr, Schreinwerk, 700 Liter Obstrost, Faß- und Bandgeschirr** etc. gegen **Barzahlung** zum Verkauf.

Unter den vielen gegen **Gicht und Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anter-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein **streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat**, das mit Recht jedem Kranken als **durchaus zuverlässig** empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anter-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreizen** etc., als auch **Kopfs-, Zahn- und Hüftschmerzen, Seitenstiche** etc. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch **Unbemittelten** die Anschaffung, eben wie **zahllose Erfolge** dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anter** als echt an. **Vorrätig** in den meisten **Apotheken**.



E b h a u s e n.
N ä h m a s c h i n e n
bestes deutsches Fabrikat für **Hand- & Fußbetrieb** und mit den neuesten Verbesserungen versehen empfiehlt unter Garantie
W. Dengler.



Altensteig.
Zu herannahender Verbrauchszeit habe ich mein Lager in:
Wollwaren
mit den neuesten Fassonen und Farben aufs reichhaltigste sortiert und empfehle sämtliche in dieses Fach einschlagende Artikel unter **Zusicherung reeller Qualitäten** und in Folge günstigen Einkaufs zu den **billigsten Preisen**.
C. W. Lutz.

Die Erzeugnisse der **Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich. Hof-Chocolade-Fabrikanten:**
Gebr. Stollwerck in Cöln
Filialen in **Frankfurt a. M., Breslau und Wien**, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die **Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen** sind mit **Preisen und Garantie-Marke** (Rein Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist **brevetirte Lieferantin**:
I. I. M. M. des **Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph**, sowie der **Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Deimold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe**.
21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den **Haupt-Bahnhof-Buffets**, durch **Dépôt-Schilder** kenntlich.
In **Altensteig** bei **Chr. Burghard**; in **Nagold** bei **H. Gauß**.



Ulmer Münsterbau-Lotterie.
Lose der fünften und letzten Serie à 3 Mark
empfehlen und versendet auch nach auswärts
W. Rieker, Altensteig.

Prinzessin-Zwiebackmehl
von **A. Stumpff, Kgl. Hoflieferant in Stuttgart**, anerkannt von berühmtesten Ärzten als **gesündestes Nahrungsmittel** für kleine Kinder ist stets frisch zu haben bei
J. Kastenbach, Egenhausen.

Revier Schönmünzach.
Am **Mittwoch** den **17. Novbr.** vormittags **11 Uhr** kommen in der **Post** in **Schönmünzach** aus verschiedenen **Distrikten** des **Reviers 1420 St. Lang- und Sägholz, 1495 Stück** sichte Bauftangen, **6677 Stück** meist sichte **Hopfenstangen, 405 Stück** **Baum- u. Reispfähle**, sodann **43 Nm. buch. und ahorn. Prügel, 35 Nm. dto. Reispügel, 69 Nm. sichte Scheiter, 89 Nm. dto. Prügel, 114 dto. Ausschuß** und **25 Nm. Nadelholzreisprügel** zum Verkauf.

W. Rieker, Altensteig
Liefert
Verlobungs-Karten
Verlobungs-Briefe
Hochzeits-Karten
Hochzeits-Briefe
modern, hübsch, promptest.
W. Rieker, Altensteig

Grömbach.
Einen soliden **Säger** sucht auf **20. November**
J. Finkbeiner.

Nagold.
Fertige Schürzen
schwarz und farbig empfiehlt in großer Auswahl billigt
W. Gettler.

Altensteig.
Canzlei-, Konzept- & Postpapiere
Billet-Postpapier und Couverts
Papeterien
in hübscher Auswahl empfiehlt
W. Rieker.

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches **notariell** bestätigt wurde, erhält man echt nur direct vom **Fabrikanten B. Becker in Soisson a. d. S.** 10 Pfd. lose in ein. **Centel 8 Mk. loco.** Garantie: **Zurücknahme.**

Frankfurter Goldkurs
vom **8. November, 1886.**
20-Frankenstücke M. 16. 13-16
Englische Sovereigns 20. 33-38
Russische Imperiales 16. 68-73
Dukaten 9. 48-53
Dollars in Gold . . . 4. 16-20